

10

OKTOBER BIS DEZEMBER 2019

**VIERTELJAHRESBERICHT
DES INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE
EINGABEN ZUM PROGRAMM**

OKTOBER BIS DEZEMBER 2019

**VIERTELJAHRESBERICHT DES
INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE EINGABEN
ZUM PROGRAMM**

Inhaltsverzeichnis

VIERTELJAHRESBERICHT DES INTENDANTEN

1.	FÖRMLICHE PROGRAMMBESCHWERDEN	5
1.1.	»Lokalzeit aus Köln« vom 21. Oktober 2019	5
2.	WESENTLICHE EINGABEN ZUM PROGRAMM	6
2.1.	Fernsehen	6
2.1.2.	»Maischberger. die woche« vom 6. November 2019, Das Erste	6
2.1.3.	»Domian live« ab dem 8. November	6
2.1.4.	»Lokalzeit Münsterland: Covance – Großes Geld mit Tierversuchen in Münster« vom 25. November 2019	7
2.1.5.	»Der beste Chor im Westen« vom 22. und 29. November sowie 6. und 13. Dezember 2019	7
2.1.6.	»Georgine Kellermann – Das Portrait einer Transgender-Chefin im WDR« vom 12. Dezember 2019	7
2.2.	Hörfunk	7
2.2.1.	»1LIVE Weihnachtsfilm zum Thema Freundschaft« vom Dezember 2019	7
2.2.2.	Neuaufstellung des Kinderprogramms ab 1. Dezember 2019	7
2.3.	Internet	8
2.3.1.	»Karakaya-Talk« seit dem 20. November 2019, auf YouTube	8
2.3.2.	Themen mit der größten Reichweite auf der WDR-Facebook-Seite (Stand: 20. Januar 2020)	8

1. Förmliche Programm- beschwerden

1.1. »Lokalzeit aus Köln« vom 21. Oktober 2019

Der Intendant half im Dezember 2019 einer
Programmbeschwerde teilweise ab.

Der »Lokalzeit«-Bericht ging vor dem Hintergrund der notwendigen Sanierung des Rathenauplatzes und der geplanten Neugestaltung der Spielflächen der Frage nach, wie mit dem offenen Drogen- und Alkoholkonsum auf dem Platz umzugehen ist. Der Beitrag versuchte, anhand von Bildern und O-Tönen vor Ort den Konflikt zwischen den verschiedenen Nutzungsinteressen zu veranschaulichen. Dabei waren auch mehrere Personen gefilmt worden, die sich auf dem Platz aufhielten. Der Beitrag sprach in diesem Zusammenhang unter anderem von »Obdachlosen«, »Alkoholikern« und »Drogensüchtigen«. Die Darstellung der Personen, die mit diesen Bezeichnungen in Verbindung gebracht wurden, entsprach nicht dem Grundsatz der journalistischen Fairness. Es hätte eine konsequent anonymisierende Darstellung erfolgen müssen.

Im Übrigen war der Programmbeschwerde jedoch nicht abzuhelpfen. Der Bericht beschreibt die Probleme, die aufgrund des auf dem Platz anzutreffenden offenen Drogenkonsums bestehen. Dass eine solche Konfliktlage zwischen der Drogenszene und den Nutzungsinteressen anwohnender Familien besteht, hatte der Autor sorgfältig recherchiert. Das Bild wurde durch Aussagen einer Vertreterin der Stadt Köln, durch die vom WDR-Team dokumentierte Lage vor Ort und auch durch Hintergrundgespräche bestätigt.

2. Wesentliche Eingaben zum Programm

2.1. Fernsehen

2.1.1. »hart aber fair: Wieder da oder nie wirklich weg: Wie stark ist der Judenhass in Deutschland?« vom 14. Oktober 2019, Das Erste

Nach dem Attentat von Halle nahm sich »hart aber fair« am 14. Oktober der Frage an, wie weit Antisemitismus in Deutschland verbreitet ist. Eine Passage gegen Ende der Sendung sorgte in den sozialen Netzwerken allerdings für Kritik. Onlinemedien bezogen sich danach darauf, ebenso wie Zuschauer*innen, die sich schriftlich beschwerten. Inhaltlich zielte die Kritik auf einen Zuschauerkommentar, den Brigitte Büscher in der Sendung vorgelesen hatte und in dem eine offensichtlich antisemitische Ansicht vertreten worden sei. Vor allem habe der Moderator Frank Plasberg es verpasst, diese einzuordnen und richtigzustellen.

Der WDR machte in seinen Antworten deutlich, dass der Vorwurf fehlender Einordnung aus seiner Sicht nicht zutrifft. Die Sendung habe über eine Dauer von 75 Minuten herausgearbeitet, dass in Bezug auf Antisemitismus kein Pro und kein Contra existiere, das es zu diskutieren gäbe. Zur Diskussion stand vielmehr, wie Staat und Gesellschaft dem wachsenden Antisemitismus angemessen begegnen sollten.

Dazu ist es jedoch aus Sicht der Redaktion wichtig, zu dokumentieren, wie sich der alltägliche Antisemitismus manifestiert – etwa in der Sprache. Bereits vor dem Block, der die Zuschauerkommentare enthielt, wurde ein eigener Spielfilm mit ähnlichen Zuschauerzitate gezeigt, wie jenes, das den Anlass für die Beschwerden gegeben hatte. Frank Plasberg selbst hielt an dieser Stelle mit Nachdruck fest, es handele sich – so wörtlich – um »*eigentlich unfassbare Sätze, die aber von Bürgern, teilweise auch mit Namen, ganz »normal« (...) empfunden werden. Das Sagbare hat sich verschoben.*«

2.1.2. »Maischberger. die woche« vom 6. November 2019, Das Erste

In dieser Folge von »Maischberger. die woche« saß unter anderem der Unternehmer Dirk Rossmann in der Kommentatorenrunde. Während der Sendung pries er Jonathan Safran Foers Buch »Wir sind das Klima!« an und eröffnete den Zuschauer*innen zudem, dass er 25.000 Exemplare davon über die Seite www.rossmann.de verschenken werde. Aufgrund der hohen Nachfrage war das Buch innerhalb von Minuten

vergriffen. Viele Zuschauer*innen fühlten sich benachteiligt, empörten sich über »Schleichwerbung« für die Firma Rossmann sowie über falsche Versprechungen seitens Dirk Rossmanns. Die Redaktion hat auf Anfragen daraufhin wie folgt erwidert:

»Die Frage, ob sich ein Polittalk mit einer Sache gemein machen darf, können wir grundsätzlich verneinen. Das entspricht nicht unserem Grundverständnis der Rede und Gegenrede in einer Debatte. Dagegen gehört es zum Kerngeschäft einer Talksendung, dass Gäste ihre inhaltlichen Anliegen und Projekte vorstellen. Das kann mit Blick auf die journalistischen Ziele einer Sendung durchaus auch einmal ein Balanceakt sein. Das Buchgeschenk von Herrn Rossmann war explizit als private Aktion benannt und eingebettet in die politische Diskussion um den Klimawandel. Der Standpunkt von Herrn Rossmann wurde in dem Streitgespräch zwischen Carola Rackete und Linda Teuteberg und in der Kommentatorenrunde mit Stefan Aust weiter kontrovers diskutiert. Dass Herr Rossmann auf die Website seines Unternehmens verwiesen hat, war nicht in unserem Sinne.«

2.1.3. »Domian live« ab dem 8. November

Jürgen Domians Comeback wurde positiv aufgenommen. Am 8. November lag der Marktanteil bei der linearen Fernsehausstrahlung bei 10,9 Prozent, das On-Demand-Angebot auf YouTube erreichte mit der ersten Folge 316.846 Aufrufe (Stand 24. Januar 2020).

Die Redaktion erhielt im Nachgang viel positive Resonanz von Zuschauer*innen. Die Themen, die Gäste und der Umgang des Moderators mit ihnen werden als interessant und bereichernd empfunden. Gelobt wird die Sendung auch als guter Beitrag zur Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Auftrags.

2.1.4. »Die Story – Wie geht es besser? Eine Brennpunktschule kämpft für ihre Kinder« vom 13. November 2019, Das Erste und seit 12. November 2019 auf dem YouTube-Kanal »WDR Doku«

Bildungsstudien zeigen seit Jahren, dass arme Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund bei gleichen kognitiven Fähigkeiten schlechtere Bildungs- und Berufschancen haben als Kinder aus wohlhabenderen Familien. Die Dokumentation porträtierte die Gesamtschule Bockmühle in Essen-Altendorf, einem Brennpunktstadtteil im Norden des Ruhrgebiets, die es sich auf die Fahnen geschrieben hat, jedes Kind zu einem Abschluss zu führen. Obwohl zwei Drittel der Schüler*innen von Hartz IV leben müssen und fast alle mit einer Hauptschulempfehlung an die Schule kommen, legen rund 25 Prozent eines Jahrgangs das Abitur ab.

Mit fast 1.800 Kommentaren und 615.000 Aufrufen (Stand 22. Januar 2020) fand diese Story bei YouTube überdurchschnittlich hohe Resonanz, die User*innen kommentierten vor allem die in der Dokumentation aufgezeigten Zustände und lobten das Engagement der Lehrer*innen:

»Die junge Lehrerin scheint total engagiert und kompetent zu sein. Hoffe, si hat weiterhin Spaß an ihrem Job, solche Lehrer wie sie braucht Deutschland.«

Auch die Politik reagierte auf den Beitrag: Wenige Tage nach der Ausstrahlung besuchte spontan die NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer die Gesamtschule Bockmühle. Sie sicherte der Schule 80 Millionen Euro Fördergeld für den Neubau zu. Außerdem solle die Schule mit mehr Personal unterstützt werden.

2.1.5. »Lokalzeit Münsterland: Covance – Großes Geld mit Tierversuchen in Münster« vom 25. November 2019

Den Protest von Tierschützer*innen gegen die Ausweitung eines Tierversuchslabors in Münster nahm die »Lokalzeit Münsterland« zum Anlass, über die Arbeit des Labors zu berichten. Da die Betreiber keine Kameraaufnahmen im Labor zuließen, veranschaulichte die Autorin mithilfe von Zeichnungen die Eindrücke, die sie während einer Sonderführung sammeln konnte.

In Reaktion auf den Beitrag erreichten das Studio Münster zahlreiche E-Mails von Tierversuchsgegner*innen, die die Darstellung als verharmlosend empfanden. Der Verein »Ärzte gegen Tierversuche« bezichtigte die Autorin in einem Facebook-Post der Lüge. Der WDR konnte in seinen Erwidern deutlich machen, dass die Autorin sorgfältig recherchiert und keinerlei falsche Angaben gemacht hatte. Der Verein korrigierte daraufhin seinen Post und nahm seine Vorwürfe zurück.

2.1.6. »Der beste Chor im Westen« vom 22. und 29. November sowie 6. und 13. Dezember 2019

In der Sendung präsentieren sich 20 Laienchöre aus ganz Nordrhein-Westfalen einem breiten Publikum und einer prominent besetzten Fachjury. Zu dieser vierten Staffel erreichte den WDR sehr viel positives Feedback per E-Mail und über die sozialen Medien. Neben zahlreichen Kartenwünschen wurde hervorgehoben, dass die Sendung für viele Zuschauer*innen mittlerweile ein fester Bestandteil der Vorweihnachtszeit sei. Es wurden zahlreiche Anfragen nach CDs und DVDs mit den Liedern aus der Show gestellt, zudem kam aus anderen Bundesländern die Anregung, die Sendung für andere Rundfunkanstalten zu adaptieren.

2.1.7. »Georgine Kellermann – Das Portrait einer Transgender-Chefin im WDR« vom 12. Dezember 2019

Seit September 2019 lebt Georgine Kellermann ganz offiziell als Frau – und somit so, wie sie sich schon ihr Leben lang fühlt. Davon gewusst hatte bis dahin jedoch nur der engste Freundeskreis. Karriere gemacht hatte sie als Mann: als Reporter im WDR, als Korrespondent in Washington und Paris sowie als Studioleiter in Bonn, Duisburg und jetzt in Essen.

Mit der »Aktuellen Stunde« sprach sie sehr offen über ihr Coming-out im. Der Beitrag wurde allein auf Facebook 192.327-mal aufgerufen (Stand 24. Januar 2020) und überdurchschnittlich häufig geteilt und kommentiert. Die User*innen bezeugten vor allem ihren Respekt für diesen Schritt. Lob gab es auch für die Machart des Beitrags sowie den Umgang des WDR mit diesem Thema.

2.2. Hörfunk

2.2.1. »1LIVE Weihnachtsfilm zum Thema Freundschaft« vom Dezember 2019

Unter dem Motto »Was ich dir noch nie gesagt habe« veröffentlichte 1LIVE zu Weihnachten und dem Jahreswechsel einen 5-minütigen Clip zum Thema Freundschaft in den sozialen Medien (Facebook, Instagram und YouTube). Für den Film schrieben sich beste Freund*innen getrennt voneinander jeweils einen Brief. Vor der Kamera wurden die Briefe ausgetauscht und vorgelesen.

Der emotionale Weihnachtsfilm erreichte rund 700.000 Personen, in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen waren besonders viele Aufrufe zu verzeichnen.

2.2.2. Neuaufstellung des Kinderprogramms ab 1. Dezember 2019

Über hundert E-Mails und viele Zuschriften über das KiRaKa-Gästebuch erreichten den WDR nach der Neuaufstellung des Kinderprogramms und dem Start der neuen »Sendung mit der Maus zum Hören«. Einerseits gab es positive Rückmeldungen zu dem neuen Angebot, andererseits dominierte jedoch die Kritik an der Einstellung des Ganztagesprogramms KiRaKa sowie der Sendung »Bärenbude« für Kinder im Vorschulalter. In seinen Antworten erläuterte der WDR Gründe für die Veränderung und erklärte, dass die Neuaufstellung im Zusammenhang mit den tief greifenden allgemeinen digitalen Veränderungen stehe. Außerdem stellte der WDR eine fortlaufende Weiterentwicklung des Gesamtangebots in Aussicht, mit einem besonderen Fokus auf die jüngeren Zielgruppen.

2.3. Internet

2.3.1. »Karakaya-Talk« seit dem 20. November 2019, auf YouTube

Die erste Talkshow, die vom WDR für funk produziert und auf YouTube ausgestrahlt wird, ging am 20. November 2019 mit einem kontroversen Thema an den Start: »Wie weiß ist Klimaaktivismus?«.¹ Moderatorin Esra Karakaya diskutierte mit ihren Gästen darüber, ob alle Menschen die gleichen Chancen haben, sich für Klimaschutz zu engagieren. Thematisiert wurden Bewegungen wie »Fridays for Future« und auch »Shamingdebatten«, die häufig von privilegierten Menschen geführt werden. Die Pilotfolge hat (Stand: 20. Januar 2020) bei knapp 35.000 Aufrufen und über 2.000 Kommentaren eine »Gefällt mir/Gefällt mir nicht«-Quote, bei der sowohl besonders viele »Likes« als auch zahlreiche »Dislikes« zu verzeichnen waren: 1.167 zu 1.557. Nachdem politisch rechts orientierte Blogger über den »Karakaya-Talk« berichtet hatten, kam es offenbar zu einem orchestrierten Protest über die Folge. Das YouTube-Format ist für den Grimme-Preis nominiert.

2.3.2. WDR 2-Satire-Lied »Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad« vom 27. Dezember 2020 auf Facebook

Am 27. Dezember 2019, hat WDR 2 ein Video veröffentlicht, in dem ein Kinderchor ein satirisches Lied präsentierte. Darin singen Kinder den verfremdeten Text von »Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad«. Die veränderte Fassung zählt verschiedene klimaschädliche Verhaltensweisen »der Oma« auf, die im Refrain als »Umweltsau« bezeichnet wird.

Das Video löste zeitnah eine kritische öffentliche Debatte in den Sozialen Medien aus. Darüber hinaus erreicht den WDR Kritik auch per Post, Telefon und E-Mail. Inhaltlich ging es dabei insbesondere um den als respektlos gegenüber Großeltern wahrgenommenen Text.

Am Abend entschied der Programmchef von WDR 2 in Abstimmung mit Redaktion und Redaktionsleitung, das Video von den WDR 2-Seiten zu löschen, weil Zahl und Emotionalität der Reaktionen weiter zunahmen. Grund war auch, den Kinderchor und dessen Leiter zu schützen. Es war klar, dass sich das Video längst im Netz verbreitet hatte, der Programmchef wollte mit der Löschung das Zeichen setzen, dass der WDR und niemand sonst die publizistische Verantwortung für das Video trägt. Zwar hatte WDR 2 von den Eltern der

Chorkinder eine Genehmigung für die Produktion eingeholt, darauf wollte sich WDR 2 aber nicht berufen. Niemand – erst recht nicht die Eltern der Kinder – konnte überblicken, dass die Satire eine derartige Hasswelle auslösen könnte.

Befeuert wurde die Welle kritischer Posts durch einen Tweet, den ein freier WDR-Mitarbeiter privat bei Twitter absetzte und kommentierte, die Großeltern seien nicht »Umweltsau«, sondern »Nazisau« gewesen.

In einer WDR 2-Spezialsendung mit Publikumsbeteiligung am Samstagabend räumte neben WDR 2-Chef Jochen Rausch auch WDR-Intendant Tom Buhrow ein, dass das Video missglückt gewesen sei, und sie entschuldigten sich. Vom privaten »Nazisau«-Tweet distanzierte sich Tom Buhrow deutlich.

Die Löschung des Videos und die Entschuldigung des Intendanten waren Thema weiterer kritischer, teils wütender Posts in den Sozialen Medien.

Der WDR hat im Zuge der öffentlichen Empörung um das Satire-Video tausende empörte Zuschriften erhalten. Einige Menschen hatten sogar Strafanzeige wegen des Videos erstattet und informierten in Schreiben darüber. Den WDR erreichten auch zahlreiche Programmbeschwerden.

Ein Großteil der Zuschriften wurde trotz der Masse der Eingänge bereits beantwortet. Der WDR wies in seinen Antworten auf den satirischen Charakter des Liedes hin und erläuterte das eigentliche Ziel des Videos: einen Generationenkonflikt, der insbesondere von der Fridays-for-Future-Bewegung diskutiert wird, mit den Mitteln der Satire aufzugreifen und zuzuspitzen. Die weiteren, noch offenen Vorgänge werden im Laufe der nächsten Wochen noch abgearbeitet. Zu den Strafanzeigen wegen des Liedes hat mittlerweile die Staatsanwaltschaft Köln in einer Pressemitteilung verlautbart, dass das Satire-Lied aus Sicht eines durchschnittlichen, unvoreingenommenen Betrachters als kritische Auseinandersetzung mit klimaschädlichen Verhaltensweisen als solchen und deren manchenteils wenig differenzierter Verurteilung durch Teile der jungen Bevölkerung verstanden werden kann. Daher konnten keine Anhaltspunkte für eine Straftat festgestellt werden.

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=iXtzy2RLjc8&t=571s>

2.3.3. Themen mit der größten Reichweite auf der WDR-Facebook-Seite (Stand: 20. Januar 2020)

Top 1: Video »Ein Stern aus Teelichtern, der schön aussieht, aber brandgefährlich sein kann«² vom 3. November 2019, WDR mit der »Servicezeit«

Für die »Servicezeit« führten Wissenschaftler ein Experiment durch, um festzustellen, wie brandsicher ein Teelichtersterne ist. Das Video zeigte, dass direkt nebeneinander angezündete Teelichter innerhalb kurzer Zeit einen Brand entfachen können.

2.338 Reaktionen, 1.593 Kommentare, 6.766 Shares, 3.673.236 erreichte Personen, 768.791 Videoviews

Top 2: Video »Dürfen Adoptiveltern ihr Kind wieder zurückgeben, wenn es verhaltensauffällig ist?«³ vom 27. Oktober 2019, WDR mit der »Aktuellen Stunde«

Vor dem Hintergrund der Entscheidung eines Kölner Gerichts zeigte das Video, wie es eine Familie geschafft hatte, ein verhaltensauffälliges Adoptivkind in ihr Leben zu integrieren.

780 Reaktionen, 283 Kommentare, 71 Shares, 3.302.918 erreichte Personen, 697.603 Videoviews

Top 3: Video »Nicht jede(r) hat genügend Geld, um dem geliebten Haustier gutes Futter, Leinen oder Spielzeug zu kaufen – die Tiertafel hilft«⁴ vom 20. Oktober 2020, WDR mit »Markt«

Tiere spielen eine wichtige Rolle im Leben ihrer Besitzer*innen. Der Bericht zeigte, wie die Tiertafel Köln mittellose Haustierhalter*innen unterstützt.

22.459 Reaktionen, 1.406 Kommentare, 8.645 Shares, 1.529.769 erreichte Personen, 268.423 Videoviews

² https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=2815535745164056&id=124207927630198

³ https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=2831257673591863&id=124207927630198

⁴ http://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=2799885090062455&id=124207927630198

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln

Anstalt des öffentlichen Rechts

Marketing

Appellhofplatz 1

50667 Köln

Redaktion

Publikumsstelle

Februar 2020

**WESTDEUTSCHER
RUNDFUNK**

Appellhofplatz 1
50667 Köln

wdr.de